



# Unsere pädagogische Arbeit

Ev.-luth. Kita St. Markus „Pusteblume“

## Impressum

### Herausgeber

Ev.-luth. Kita St. Markus  
„Pusteblume“  
[www.kirche-reislingen-neuhaus.de/  
pusteblume.html](http://www.kirche-reislingen-neuhaus.de/pusteblume.html)

### Layout / Gestaltung / Illustration

raum26 – idee & design  
Backhaus-Oueslati Kudelka Kubiczek GbR  
[www.raum26.de](http://www.raum26.de)

### Fotos / Bildnachweise

© Monia – Fotolia.com, Kita Pusteblume

1. Auflage, November 2014

# Vorwort

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen;  
so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben,  
sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.“

Johann Wolfgang von Goethe

Die Kindertagesstätte „Pusteblume“ wurde 1996 gebaut und befindet sich seitdem in der Trägerschaft der Ev.-luth. Kirchengemeinde Reislingen-Neuhaus. Nicht nur die geografische Lage und das Umfeld des Kindergartens sind für das soziale Zusammenleben der Kinder ausschlaggebend, sondern auch die Unterschiede der Kinder bezüglich ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihrer Persönlichkeit. Jedes Kind ist besonders, hat seine Stärken und Schwächen, ist mit bestimmten Traditionen und Lebensweisen vertraut und hat vielleicht auch schon erste religiöse Erfahrungen gemacht.

Im Kindergarten sind die Erzieherinnen die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder und als evangelische Kirchengemeinde ist es uns wichtig, dass die Kinder die Botschaft des Evangeliums Jesu Christi auf kindgerechte Weise kennenlernen und begreifen. Wie das im Einzelnen aussehen soll, haben die Mitarbeiterinnen des Kindergartens unter der Leitung von Frau Kathrin Rieck mit Unterstützung der zuständigen Pfarrerin oder des zuständigen Pfarrers erarbeitet und in dem nachfolgenden religionspädagogischen Konzept zusammengefasst. Wir unterstützen die Arbeit der Erzieherinnen und freuen uns auf die Umsetzung des Konzepts.

Der Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Markus Reislingen-Neuhaus

Reislingen, im November 2014

## Vorwort

03

## Das sind wir

06

Unsere Räume

07

Unser Außengelände

07

Team

08

Struktur der Kindergruppen

09

Tagesablauf

10

Öffnungszeiten

11

Schließzeiten

11



## Menschenbild / Leitsätze

12

## Grundlagen pädagogischer Arbeit und Ziele

13

Bildungsauftrag der Kita

13

Rechte der Kinder

14

Rolle der Erzieherin

15

Stellenwert des Spiels

17



## Bildung und Erziehung

18

Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit

18

Bildungsbereich Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

18

Bildungsbereich Musik

19

Bildungsbereich Soziales Lernen

20

Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften

20

Bildungsbereich Lebenspraktische Kompetenzen

21

Bildungsbereich Ethische und religiöse Fragen

22

Bildungsbereich Kognitive Entwicklung

23

## Beobachtung und Dokumentation

24

Das Ich-Buch: Die Sammlung der besten Werke

24

## Übergänge

25

Die erste Zeit im Kindergarten

25

Das letzte Jahr im Kindergarten

25

## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

27

Eltern und Erzieher

27

Aufnahmegespräch / Schnupperbesuch

27

Elterngespräche

27

Informationen

27

Hospitationen

28

Elternabende

28

Elternvertretung

28

Unser „Sonnen-Nest“

28



## Zusammenarbeit

29

Zusammenarbeit im Team

29

Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten

29

Zusammenarbeit mit dem Träger

30

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

30

## Öffentlichkeitsarbeit

31



# Das sind wir



Wir sind die evangelisch-lutherische Kindertagesstätte der St. Markus Gemeinde Reislingen-Neuhaus im Wolfsburger Stadtteil Reislingen Süd-West. Unser Stadtteil ist relativ jung – 23 Jahre – mit überwiegendem Anteil an Einfamilienhäusern.

Wir haben eine gute Infrastruktur. Es gibt zwei Kindertagesstätten, ein Bürgerzentrum, eine Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, eine Apotheke, Ärzte und vieles mehr.

Unsere Kindertagesstätte wurde im August 1996 als 50. Kindertagesstätte der Stadt Wolfsburg eröffnet und liegt direkt am Bötzelwald. Wir sind eine integrative Einrichtung. Hier werden Kinder unterschiedlicher Nationalitäten und Konfessionen mit und ohne Behinderung betreut und gefördert.

## Unsere Räume

Unser Raumkonzept ermöglicht es den Kindern, sowohl allein als auch in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe zu spielen.

Jede Gruppe verfügt über:

- Gruppenraum
- zweite Spielebene
- Nebenraum
- Garderobe
- Waschraum
- direkten Zugang zum Außengelände

In jeden Gruppenraum ist eine Küchenzeile in Kinderhöhe integriert. Die Gestaltung der Räume fordert zum selbstständigen Spiel auf, bietet Rückzugsmöglichkeiten und regt zu kreativem Tun an. Der große Flur mit der angrenzenden Halle steht allen Gruppen zu vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.



## Unser Außengelände

Unser 1200 m<sup>2</sup> großes Außengelände ist naturnah gestaltet. Viele Bäume und Sträucher bieten wunderbare Verstecke für die Kinder und laden zum Klettern ein. Verschiedene Obstbäume und Beerensträucher tragen dazu bei, dass die Kinder die Natur im Lauf der Jahreszeiten beobachten können.

Das Gelände umfasst verschiedene Spielbereiche:

- Sandfläche
- Rasenfläche
- gepflasterte Fläche
- Fußballfeld mit Toren
- Wasserspielfläche mit Pumpe
- Matschkuhle
- Kletterhaus
- Wippen und Schaukeln
- Hangrutsche



# Das Team



Oben (v. l.): Monika Haak, Tanja Herter, Katrin Grunert / Kathrin Rieck / Tatjana Bergmann, Olga Landmann, Lisa Bosse, Britta Nierle  
Mitte (v. l.): Sabine Posdlich, Susan Jonneck, Seraphina Giersch / Christin Hofmann / Mariella Perrucci, Gesa Bernhagen, Carolin Josch  
Unten (v. l.): Angela Schwab, Gerda Schmied / Astrid Pröttel, Roswitha Gawlas, Ariane Adler / Marion Labersweiler

## Struktur der Kindergruppen

In unserer Kindertagesstätte können bis zu 93 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut werden.

Diese teilen sich auf in:

- eine Integrations-Ganztagsgruppe mit 17 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, davon 4 Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht
- eine Integrations-Dreivierteltagsgruppe mit 17 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, davon 4 Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht
- eine Ganztagsgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren
- eine altersübergreifende Ganztagsgruppe mit 19 Kindern, davon 6 Kinder unter 3 Jahren
- eine Krippen-Ganztagsgruppe mit 15 Kindern im Alter von 0-3 Jahren

## Team

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder von ausgebildetem Fachpersonal betreut. Dabei handelt es sich um

- sozialpädagogische Fachkräfte
- heilpädagogische Fachkräfte
- zusätzliche Fachkräfte für den Bereich Sprachbildung und Sprachförderung (abhängig vom Bewilligungszeitraum)

Zusatzqualifikationen:

- für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- Psychomotorik
- Religionspädagogik

Unser Team wird ergänzt durch eine Köchin, zwei Raumpflegerinnen und einen Hausmeister.

## Tagesablauf

Eine wichtige Konstante in unserer Einrichtung ist der Rhythmus im Tagesablauf. Mit seinen Wiederholungen, Ritualen und Regeln hilft er den Kindern, sich in diesem Zeitraum zu orientieren und schafft Sicherheit und Verlässlichkeit. Besonders am Anfang der Kindergartenzeit halten sie sich am strukturierten Ablauf fest, um die Zeit zwischen der Trennung von den Eltern und dem Abholen zu überbrücken.

Der Tagesrhythmus in unserer Kita beginnt mit der Begrüßung der Kinder und ihren Erzieherinnen in den einzelnen Gruppen.

Die Frühstückszeit beginnt mit dem gemeinsamen Decken des Frühstückstisches. Die Kinder können aus dem abwechslungsreichen Angebot auswählen und sich selbstständig ihr Frühstück zubereiten.

Im Anschluss bilden alle einen Kreis, in dem Kinder und Erzieher miteinander reden und gemeinsam Singen können.

Dann beginnen gruppenübergreifende Aktionen. Die Kinder haben nun gleichzeitig die Möglichkeit frei zu spielen und sich zu bewegen.

Nach den Aktivitäten des Vormittags räumen wir gemeinsam auf, bereiten den Raum für das Mittagessen vor und essen in den Gruppen. Anschließend beginnt eine Ruhephase, in der einige Kinder schlafen.

Nach der Schlaf- und Ruhephase nehmen die Kinder einen Nachmittagsimbiss ein und haben wie am Vormittag Zeit zum Spielen und Bewegen.

Die Abholphase beginnt ab 14.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr.



## Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

### Betreuung von

- 8.00 - 16.00 Uhr in der Integrations-Ganztagsgruppe
- 8.00 - 14.00 Uhr in der Integrations-Dreivierteltagsgruppe
- 8.00 - 16.00 Uhr in der Ganztagsgruppe
- 8.00 - 16.00 Uhr in der altersübergreifenden Ganztagsgruppe
- 8.00 - 16.00 Uhr in der Krippen-Ganztagsgruppe

### Sonderdienste

- 7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst
- 16.00 - 16.30 Uhr Spätdienst

## Schließzeiten

Drei Wochen im Sommer in der Zeit der niedersächsischen Schulferien und gebunden an die Werksferien von Volkswagen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr machen wir ebenfalls Ferien.

# Menschenbild / Leitsätze

»Jeder Mensch ist von Gott gewollt –  
so wie er ist.«

»Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen  
die uns anvertrauten Kinder.«

- Jedes Kind wird geachtet und ernst genommen.
- Jedem Kind geben wir Raum, Material und Zeit, um sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Unser Ziel ist, dass jedes Kind selbstbewusst und mit Freude neugierig ins Leben geht.

»Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes.«

- In Zusammenarbeit mit den Eltern lassen sich unsere pädagogischen Ziele verwirklichen.

»Wir verfolgen unseren Bildungsauftrag.«

- Unsere Arbeit richtet sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des niedersächsischen Kultusministeriums.
- Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und bilden uns in gemeinsamen Studientagen weiter.
- Wir kooperieren mit anderen Institutionen.



# Grundlagen pädagogischer Arbeit und Ziele

## Bildungsauftrag der Kita

Der Auftrag der Kindertagesstätte ist definiert durch das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) des Landes Niedersachsen in der Fassung vom 7. Februar 2002 mit dem eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

**Auftrag der Tageseinrichtungen (aus dem KiTaG):**

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Leben pflegen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtung entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie dem Bedürfnis der Kinder nach anregendem Lebensraum, Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden.

## Rechte der Kinder

**Kinder zeigen uns, was für sie von Bedeutung ist.**

Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die das wahrnehmen und respektieren.

**Kinder entdecken Bedeutung in ihrer Umgebung.**

Sie haben ein Recht auf vielfältige Weltzugänge und auf ein Umfeld, das ihre Neugier und ihren Mut weckt.

**Kinder gestalten Kultur.**

Sie haben ein Recht auf reichhaltige Raum- und Materialangebote und unverstellte Natur. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die Schrift und Sprache, Musik und Tanz, Theater und Bildende Künste lieben und damit leben. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die sich von Kindern inspirieren lassen.

**Kinder denken in Bildern.**

Sie haben ein Recht auf ihre eigenen fantastischen Geschichten. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die kindliche Deutungen der Welt ernst nehmen.

**Kinder leben im Hier und Jetzt.**

Sie haben ein Recht auf ungestörtes Spiel und unverplante Zeit. Sie haben ein Recht auf Wohlwollen und Unbeschwertheit. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die sich Zeit für die Belange der Kinder nehmen.



**Kinder wollen entscheiden und wirksam sein.**

Sie haben ein Recht darauf zu wählen, mit wem sie Beziehung aufbauen. Sie haben ein Recht auf eigene Anliegen und Wege. Sie haben ein Recht auf Bedürfnisse und darauf, ihre Interessen zu verwirklichen. Sie haben ein Recht auf Umwege, Widerstand, List und Geheimnisse.

**Kinder suchen nach Sinn.**

Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die ihre Sinnfindungsprozesse ertragen, unterstützen und herausfordern. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die gelassen reagieren und loslassen. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die Kindern vertrauen.

**Kinder haben ein Recht auf Erwachsene, die die Rechte von Kindern sichern.**

Quelle: CD, 2011/2012, Kameleon, Produktinfos – Bildungsräume

## Die Rolle der Erzieherin

Die wichtigste Aufgabe für unsere Arbeit mit den Kindern ist, sie in ihrer individuellen Entwicklung und in ihrem Selbstbildungsprozess bestmöglich zu unterstützen.

Wir sind uns der Bedeutung als Bindungsperson im Alltag bewusst und ermöglichen dem Kind, uns als Vertrauensperson kennenzulernen, um bei uns Geborgenheit und Sicherheit zu erleben. Kinder benötigen dieses Gefühl bei der Erzieherin, um von einer sicheren Basis aus auf Forschungsreise und Weltentdeckung gehen zu können.

Wir begegnen dem Kind mit Interesse und zeigen den größten Respekt vor der Individualität eines jeden Kindes. Wir respektieren seine speziellen Talente und nehmen ebenso Rücksicht auf seine jeweiligen Eigenheiten. Wir hören dem Kind zu, greifen Impulse auf und ermutigen es zum selbstständigen Handeln.

»Wenn ich mich wohl fühle,  
kann ich auch gut lernen!«  
Maria Montessori

»Ich mag dich so, wie du bist und  
vertraue auf deine Fähigkeiten.  
Wenn du meine Hilfe brauchst,  
bin ich für dich da. Versuche es  
jedoch zunächst einmal selbst!«  
Maria Montessori

Mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen und der Bereitschaft, von Kindern zu lernen – insbesondere da, wo sich die kindliche Weltsicht von der der Erwachsenen deutlich unterscheidet –, begeben wir uns gemeinsam mit dem Kind auf Erfahrungsreise: Wir stellen uns mit ihm auf eine Ebene und verwandeln uns selbst in kindliche Forscherinnen. So teilen sich Kind und Erzieherin die Erfahrungen. Kinder lernen von Erwachsenen und Erwachsene lernen von Kindern.



Wir beobachten die Kinder, um sie immer wieder neu zu entdecken, ihr Handeln zu verstehen und ihre Interessen zu erkennen. Wir bringen den Kindern das Vertrauen entgegen, dass sie alle zu ihrer Zeit das lernen, was bei ihnen „an der Reihe“ ist. Wir geben ihnen die Zeit und Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auszutauschen. Wir gestalten die Räume und das Materialangebot mit Blick auf den kindlichen Bewegungsdrang, den kindlichen Forschergeist und den Wunsch nach Rückzug.

In Dokumentationen halten wir die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes fest, die gemeinsam mit dem Kind und seinen Eltern betrachtet werden. Durch das Reflektieren und Nachdenken werden Lernprozesse bei allen Beteiligten in Gang gesetzt.

### Stellenwert des Spiels

Eigene Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen, die sich aus dem Handeln ergeben, sind Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken. Was spiele ich? Mit wem spiele ich? Gefällt mir das, was mein Freund gerade tut? Sage ich „nein“, wenn ich alleine spielen möchte?

Kinder können jederzeit und überall spielen. Sie brauchen ausreichend Zeit und einen vorbereiteten Raum, in dem sie sich wohlfühlen. Ihr Spielen

»Spielen können bedeutet lernen dürfen!«  
Autor unbekannt

muss frei von äußeren Zwängen oder Erwartungen sein. Als pädagogische Fachkraft ist es unsere Aufgabe, diese Voraussetzungen zu schaffen und die Kinder in ihren Lernprozessen zu begleiten.

»Spielen ist mehr als kindlicher Zeitvertreib. Das Spiel ist für Kinder und auch für Erwachsene die natürliche Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei umfassend zu lernen. Es ist Lernen und Forschen im ursprünglichen Sinn: durch Nachahmung, Improvisation, Versuch und Irrtum. Kinder sind, getrieben von der unendlichen Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen, mit großer Kreativität und Ausdauer ausgestattet.«  
Oliver Wendell Holmes

Durch das Spiel lernen die Kinder ihre Stärken und Schwächen sowie ihre Welt immer besser kennen und erweitern Stück für Stück ihr ganz persönliches Wissen. Dies umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionen oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem aber wird die lebenspraktische Kompetenz im Spiel gestärkt. Besonders bei Rollenspielen werden Erlebnisse nachgespielt und verarbeitet: Einkaufen, Familienbeziehungen (Mama-Papa-Kind-Spiel) oder Erfahrungen rund um den Arztbesuch.



# Bildung und Erziehung

## Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit

Gesundheit und Wohlbefinden sind eng miteinander verbunden, daher ist regelmäßige und ganzheitliche Bewegung wichtig für die Entwicklung. Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen sich Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können und zum Laufen, Toben, Klettern, Hüpfen und Krabbeln herausgefordert werden.

In unserer Einrichtung haben die Kinder Gelegenheit, Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu machen. Durch Waldtage und Waldwochen sowie Bewegungsangebote mit unterschiedlichen Geräten und Materialien in der eigenen Halle oder unserem Außengelände werden körperliche und geistige Fähigkeiten gleichermaßen entwickelt. Durch gezielte ausgewählte psychomotorische Angebote ermöglichen wir den Kindern, ihren Körper positiv wahrzunehmen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.



## Bildungsbereich Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprachbildung und -förderung ist verbindlicher Bestandteil unseres Alltags in der Kindertagesstätte. Sprache ist ein Basiswerkzeug für die Erschließung weiterer Bildungsbereiche, denn erst die Fähigkeit, Sprache zu verstehen und selbst aktiv zu nutzen macht Lernen möglich.

Um allen Kindern optimale sprachliche Bildung zu ermöglichen, arbeiten wir nach dem regionalen Wolfsburger 3-Ebenen-Konzept für Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten. Das bedeutet, dass wir die Sprachentwicklung der Kinder durch eine sprachanregende Alltagsumwelt sowie durch regelmäßige Sprachförderung in Kleingruppen begleiten. Im Umgang mit dem Kind finden seine Erstsprache sowie der Aufbau des deutschen Wortschatzes besondere Berücksichtigung.



Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst und geben im Tagesablauf Raum und Zeit für Dialoge und sprachbildende Situationen. Gesprochene Sprache und Schrift sind eng miteinander verknüpft. Während der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung machen die Kinder erste Erfahrungen mit den Besonderheiten von Schriftsprache. Im Gruppenraum sowie auf Alltagsgegenständen entdecken sie Buchstaben, Zahlen oder erste Wörter und finden so die Sprache in Schrift wieder.

## Bildungsbereich Musik

In unserer Einrichtung hat der Bildungsbereich Musik einen hohen Stellenwert. Kein Tag vergeht, ohne dass Musik in der einen oder anderen Weise erlebt wird.

Durch das gemeinsame Musizieren und Tanzen fördern wir die Sprachentwicklung, Körperwahrnehmung, Rhythmik und Konzentration der Kinder. Musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Mit Musik und Tanz wird das Kind in seiner Spontanität und Freude angeregt.

»Zu den schönsten Geschenken, die wir Menschen besitzen, gehört die Gabe zu singen. Musik ist eine Sprache, die jeder Mensch versteht, denn Musik verbindet.«  
Autor unbekannt



## Bildungsbereich Soziales Lernen

Uns ist es wichtig, mit den Kindern einen liebevollen und wertschätzenden Umgang zu leben. Im Vordergrund steht dabei die Achtung von individuellen Gefühlen, Bedürfnissen, Interessen und Wünschen.

Im täglichen Kontakt mit Kindern und Erwachsenen lernen Kinder Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und angemessen darauf zu reagieren. Das Vorbildverhalten des Erwachsenen ist bei diesen Prozessen eine wichtige Grundlage.

Im Rahmen von Absprachen, Ritualen und Strukturen haben die Kinder die Möglichkeit, durch Mitbestimmung eigene Wünsche und Ideen einzubringen und umzusetzen.

Im täglichen Rollenspiel können die Kinder verschiedene Erlebnisse und Situationen verarbeiten. So sind diese für die Kinder nachvollziehbar und verständlich. Hierbei helfen Alltagsgegenstände (Sofa, Geschirr, Kleidung, etc.). Die Gegenstände des täglichen Lebens sind spannender als Spielzeuge, sie sind vertraut und fremd zugleich. Im Rollenspiel festigen die Kinder die Verständigung untereinander und das Miteinander.

In unserem Haus können die Kinder beobachten, sich zurückziehen und selbst tätig werden. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst einzuschätzen und weiterzuentwickeln.



## Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Im Alltag und im Spiel gibt es viele Anlässe zum Ordnen, Vergleichen, Sortieren und Messen, z.B. beim Tischdecken und Obstverteilen, beim Sortieren von Stiften nach Farben und Größen oder beim Mengenvergleichen. Kinder machen Erfahrungen in Raum und Zeit und nehmen verschiedene

Formen, Größen und Zahlen wahr. Durch Projekte wie z. B. die Experimentierwerkstatt werden die Kinder zum Erkunden herausgefordert und zum eigenen Denken angeregt. Hier können sie mit Masse, Gewichten, Längen und Flächen experimentieren. Sie werden ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Kinder lernen Mengen zu erfassen und zu vergleichen, zu ordnen, hinzuzufügen, hinwegzunehmen, aufzuteilen oder zu verteilen und später auch zu zählen. Es wird an die natürliche Wissbegierde der Kinder angeknüpft.

Auch in der Natur gibt es Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit Gewichten, Mengen und den Eigenschaften von Dingen. Auf diese Weise wird ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben. Naturphänomene wie Licht und Schatten, Wetterphänomene wie Regenbogen, Nebel und Eigenschaftsveränderungen des Wassers bei Kälte und Wärme können beobachtet und empfunden werden. Dies regt den Forscherdrang der Kinder an. In unserer Kita gibt es dazu verschiedene Angebote wie zum Beispiel Waldtage, Ausflüge und Bewegungstage in der Natur.

## Bildungsbereich Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst zu tun und orientieren sich dabei an anderen Menschen. Im lebenspraktischen Bereich ergibt sich dadurch eine Fülle von Lerngelegenheiten, indem sie Kinder und Erwachsene beobachten und nachahmen. In unserer Kita bereiten wir das Frühstück mit den Kindern gemeinsam zu. Die Kinder werden eingeladen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten kennenzulernen, zu erproben und selbstständig zu übernehmen. Dazu gehören das Decken des Tisches, das Zubereiten des Frühstücks und das Abwaschen des Frühstücksgeschirrs. Das Selbstwert-



»Sage es mir, und ich vergesse es;  
zeige es mir und ich erinnere mich;  
lass es mich tun und ich behalte es.«  
Konfuzius

gefühl der Kinder wird gestärkt – sie fühlen sich groß. Das selbstständige An- und Ausziehen, Auf-die-Toilette-Gehen und Zähneputzen sind wichtige Erfahrungen, die zu unserem Kindergartenalltag gehören. In unseren Spielbereichen wie der Puppenwohnung, dem Kaufmannsladen oder dem Bauplatz stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen sie die bereits erworbenen Fähigkeiten in Rollenspielen festigen können. Beim Erkunden der Lebenswelten (Busfahren, Ausflüge, Einkaufen, Waldspaziergänge und Schulkinderaktionen) lernen die Kinder ihre nähere Umgebung kennen.



## Bildungsbereich Ethische und religiöse Fragen

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Unsere Arbeit ist geprägt durch christliche Werte. Im Umgang miteinander vermitteln wir Liebe und Achtung zu den Menschen und der uns umgebenden Umwelt.

Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen, Kulturen und mit Behinderungen treffen sich in unserer Kindertagesstätte.

Die Kinder lernen voneinander andere Gewohnheiten, Bräuche und Traditionen kennen. Sie bringen ihre eigene Herkunft in das Miteinander ein und werden sich so ihrer Identität bewusst.

Wir geben Raum und Zeit für die Fragen und Ängste der Kinder, nehmen sie ernst und greifen sie im Alltag und in unseren Gottesdiensten auf.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Feste als Höhepunkte im Jahreslauf. Die Kinder erleben sich in der Gemeinschaft und bekommen Struktur und Orientierung. Sie erfahren, dass nicht jeder Tag gleich ist und lernen Traditionen kennen, die unsere Kultur ausmachen.



## Bildungsbereich Kognitive Entwicklung

Kinder wollen die Welt entdecken. Sie wollen lernen und begreifen.

Sie sind aktiv und neugierig in spielerischer Wissensaneignung.

Kinder wollen begleitet, angeregt und angeleitet werden. Sie brauchen Vertrauenspersonen, die sie dabei unterstützen.

Wir stellen ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung – sie können eigene Ideen einbringen. Dabei steht das selbstständige Lernen im Vordergrund.

Wir helfen den Kindern im Alltag Antworten auf ihre Fragen zu finden und unterstützen sie, selbstständig angemessene Risiken einzugehen, damit sie in ihrer Entwicklung voranschreiten können.

Die Spielbereiche und das Außengelände sind kindgerecht und anregungsreich gestaltet. Hier werden das logische Denken, die räumliche Wahrnehmung und der Ordnungssinn geschult.

Der Blick richtet sich auf die Stärken der Kinder. Wir nehmen ihre Talente wahr, um sie individuell zu fördern und weiterzuentwickeln.



# Beobachtung und Dokumentation

»Die Dokumentation des Beobachteten bildet eine Grundlage für die Reflexion im Team, für Gespräche mit den Eltern und [...] auch für die gemeinsame Reflexion mit dem Kind.«

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich  
niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2011, S. 50

## Das Ich-Buch: Die Sammlung der besten Werke

Unter dem Namen „Ich-Buch“ nutzen wir das Portfolio sowie Bildungs- und Lerngeschichten als Dokumentationsinstrumente. Regelmäßige Beobachtungen bilden die Grundlage für die Bildungs- und Lerngeschichte, die im Austausch mit dem Kind und seinen Eltern zusammengetragen wird.

Die Dokumentation im Ich-Buch dient dazu, Entwicklung sichtbar zu machen und neue Entwicklungsziele zu finden.



# Übergänge

## Die erste Zeit im Kindergarten

Für das neue Kind bedeutet der Eintritt in den Kindergarten das Verlassen des vertrauten Raumes zu Hause und das Entdecken einer neuen, noch fremden Welt. Es muss sich auf neue Kinder und Erwachsene einlassen. Unbekannte Räume, erhöhter Lärmpegel, viele andere Kinder, neues Spielzeug und Regeln, die nicht immer dem Willen des Kindes entsprechen, sind für das Kind eine große Herausforderung. Es braucht Zeit, um die nötige Sicherheit zu gewinnen, sich in seiner neuen Umgebung zurechtzufinden. Um das Kind dabei bestmöglich zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnungszeit besonders wichtig, so dass Kind, Eltern und Erzieherinnen Vertrauen zueinander aufbauen können und das Kind seine Bezugsperson im Kindergarten kennenlernen kann.

Für Kinder unter 3 Jahren legen wir gemeinsam eine individuelle Eingewöhnungszeit fest, die sich nach den Bedürfnissen des Kindes und seinen Eltern richtet. Dabei ist es besonders wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen sich intensiv miteinander austauschen. Wir orientieren uns dabei am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.



## Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr in der Kindertageseinrichtung ist ein Jahr, das die Kinder in besonderer Weise stärkt, wachsen lässt und auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

»Ich bin schon groß!«

Die meisten Kinder sind nun fünf Jahre alt. Viele von ihnen kennen die Kita bereits seit einigen Jahren, sie sind jetzt „die Größten“ in der Kita. Als solche haben sie Erfahrungsvorsprünge gegenüber jüngeren Kindern, können für diese Vorbild und vielleicht sogar „Mentoren“ sein. Gleichzeitig bereiten sie sich auf ihre neue Rolle als „Anfänger“ in der Schule vor.

Wir sehen, wie die Kinder sich im Jahr vor der Einschulung mit ihrer neuen Rolle als Älteste der Gruppe auseinandersetzen, wie ihre gewachsenen intellektuellen und motorischen Fähigkeiten nach neuen Herausforderungen suchen. Wir spüren auch ihre Unsicherheit in Bezug auf das, was die Schule wohl von ihnen erwarten wird.

Auf die Bedürfnisse der Kinder nach neuen Erfahrungen und neuen Problemlösungen, nach Lernen, Forschen und Wissen stellen wir uns ganz bewusst ein. Ganz wichtig für Kinder ist das Vertrauen zum eigenen Ich und in die eigenen Fähigkeiten: sich in eine Gruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu bewältigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Außerdem sollten sie die Motivation haben, ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu erweitern.

Als zukünftige Schulkinder suchen sie verstärkt die Nähe zu Gleichaltrigen und fordern vermehrt das unbeobachtete Spiel. Sie werden zunehmend eigenständiger und lösen sich von den erwachsenen Bezugspersonen. Diese Loslösung bestimmt auch ihr Spiel.

Es finden in diesem Jahr viele interessante und spannende Aktivitäten (Autostadt-Workshop, Busschule, Besuch im Phaeno uvm.) statt.

Der bevorstehende Schuleintritt wird im Laufe des Jahres zu einem zentralen Thema. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule sehr wichtig. Eine Kooperation, die durch einen Vertrag zwischen Kita und Grundschule vereinbart ist, ermöglicht den Kindern, sich kontinuierlich mit der Schule vertraut zu machen. In „Schnupperstunden“ sammeln die zukünftigen Schulkinder erste Eindrücke.



**Ziel unserer Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern ist es, das selbstbewusste, neugierige und wissbegierige Kinder die Kita verlassen, um mit Freude in die Schule zu wechseln.**

## Bildungs- und Erziehungspartner-schaft mit den Eltern

### Eltern und Erzieher

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen ist sehr bedeutsam für das Wohlbefinden und somit für die Entwicklung der Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zeichnet sich durch gegenseitige Akzeptanz und Interesse aus. Eltern sind die ersten Erzieher ihres Kindes; sie sind die Experten ihres Kindes.

### Aufnahmegespräch / Schnupperbesuch

Der Besuch unserer Kindertagesstätte beginnt mit einem Aufnahmegespräch und dem Schnupperbesuch in der zukünftigen Gruppe ihres Kindes. So lernen wir uns gegenseitig kennen und Sie als Eltern gestalten gemeinsam mit uns einen behutsamen Übergang für Ihr Kind.

### Elterngespräche

In Gesprächen zwischen Eltern und Erzieherin findet ein gegenseitiger Informationsaustausch statt. Erzieherinnen geben einen Einblick über den Entwicklungsstand des Kindes im Kindergarten und Eltern erzählen von ihrem Kind aus seinem häuslichen Umfeld.

### Informationen

Eltern werden über Aushänge an den Gruppenpinnwänden, Elternbriefe und in „Tür-und-Angel-Gesprächen“ informiert.

## Hospitationen

Eltern sind eingeladen, ihr Kind im Kindergartenalltag zu erleben und sich in einem anschließenden Gespräch mit den Erzieherinnen darüber auszutauschen.

## Elternabende

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt. Die Themen orientieren sich an den Interessen der Eltern und den pädagogischen Inhalten von Seiten der Kindertagesstätte.

## Elternvertretung

Die Eltern wählen aus ihren Reihen Elternvertreter, die in regelmäßigen Abständen zu einer Sitzung zusammenkommen. Zu diesen Treffen können die Kitaleitung und die Geschäftsführung eingeladen werden. Hier wird informiert, diskutiert, beraten, kritisch hinterfragt, angeregt und geplant.

## Unser „Sonnen-Nest“

Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte finden Eltern einen gemütlich eingerichteten Platz vor. Bei einer Tasse Kaffee können sich Eltern hier begegnen und miteinander ins Gespräch kommen.



# Zusammenarbeit

## Zusammenarbeit im Team

Die Voraussetzung für eine konstruktive Arbeit im Kindergarten ist eine Teamarbeit, die sich durch gute Kommunikation und Kooperation, gegenseitiges Vertrauen und Verantwortlichkeit untereinander auszeichnet.

Für eine gute Zusammenarbeit ist es erforderlich, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu diskutieren und zu reflektieren. Wir legen Wert auf Offenheit und Flexibilität, Zuverlässigkeit und gegenseitige Unterstützung.

Jedes Teammitglied kann und soll sich mit all seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten in die Arbeit einbringen. Das setzt voraus, dass wir uns gegenseitig wertschätzen, tolerieren, akzeptieren und vertrauen.

Regelmäßige Dienstbesprechungen, gruppeninterne Teambesprechung und Studientage dienen dem fachlichen Austausch, der Planung, der Organisation und der Weiterentwicklung.

Regelmäßige Fortbildung stärkt die Professionalität. Vorhandene Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden.

## Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten

Wir verstehen uns als pädagogischer Ausbildungsbetrieb. Daher haben Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik sowie der allgemeinbildenden Schulen jederzeit die Möglichkeit, Praktika bei uns zu absolvieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in das Team integriert, von einer Mitarbeiterin der jeweiligen Gruppe angeleitet und in der Umsetzung ihrer Lernziele unterstützt. Nach einer Einführungs- und

Kennenlernphase bekommen die Praktikantinnen und Praktikanten nach und nach erst kleinere, dann größere Aufgaben übertragen und können sich so selbstständig in den Gruppenalltag einbringen und sich in der Rolle als pädagogische Mitarbeitende erproben.

30

## Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Markus Reislingen-Neuhaus. Sie wird durch den Kirchenvorstand vertreten. Der Kirchenvorstand lädt die Leiterin zu seinen Sitzungen ein, wenn Belange der Kita auf der Tagesordnung stehen. Er entscheidet über alle die Kindergartenarbeit betreffenden Grundsatzfragen wie z.B. Personalentscheidungen oder Gruppenveränderungen.

In Sitzungen des Kitaausschusses treffen sich Kirchenvorstandsmitglieder mit der Leiterin der Kita. Hier werden pädagogische Themen besprochen und über Angelegenheiten beraten, die die Kita betreffen. Sie können Anträge stellen und Empfehlungen aussprechen.

Der regelmäßige Austausch zwischen Pfarramt und Leitung bildet die Arbeitsgrundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie zeichnet sich durch Mitwirkung der Pastorin oder des Pastors am Kitageschehen aus. Sie oder er nimmt an dem religionspädagogischen Arbeitskreis der Einrichtung teil, beteiligt sich an der Planung und Gestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten der Kindertagesstätte und gestaltet Andachten innerhalb der Einrichtung.

Zu Kirchenfesten und sonstigen Veranstaltungen der Kirchengemeinde wird die Kindertagesstätte eingeladen und beteiligt sich an der Gestaltung.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir legen großen Wert auf eine Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen. Sie unterstützen unsere Arbeit in vielen Bereichen.

Dazu gehören z.B.

- Stadt Wolfsburg
- Eltern-Kind-Kita, Beratung vor Ort
- Musikschule
- VHS
- Lesepaten der Bürgerstiftung
- Stadtbibliothek
- verschiedene Grundschulen
- Bürgerzentrum Reislingen
- ortsansässige Geschäfte
- Polizei / Feuerwehr
- Phaeno / Autostadt
- Sportvereine
- Wolfsburger Figurentheater Compagnie
- Wolfsburger Verkehrsbetriebe
- Wolfsburger Tageszeitungen

31

## Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit nach außen zu präsentieren, nutzen wir regelmäßig folgende Medien:

- Flyer der Einrichtung
- Präsentationen
- Feste der Kita und Kirchengemeinde
- Tagesszeitungen
- Gemeindebriefe
- Internetseite der Stadt Wolfsburg
- Internetseite der Kirchengemeinde



Ev.-luth. Kita St. Markus  
„Pusteblyume“

Gerta-Overbeck-Ring 15

38446 Wolfsburg

Telefon 05363 10 43

Fax 05363 15 14

reislingen.kita@lk-bs.de

Leitung: Kathrin Rieck

[www.kirche-reislingen-neuhaus.de/  
pusteblyume.html](http://www.kirche-reislingen-neuhaus.de/pusteblyume.html)

Träger

Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus Reislingen-Neuhaus

Kantor-Wurm-Str. 1

38446 Wolfsburg

Telefon 05363 41 34

Fax 05363 18 87

reislingen.pfa@lk-bs.de

[www.kirche-reislingen-neuhaus.de](http://www.kirche-reislingen-neuhaus.de)